Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Stettin, Kirchplatz Nr.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 213. Donnerstag, 12. September 1872.

Deutschland.

** **Berlin**, 9. September. Daß die Drei-Kaiser-Zusammenkunft durchaus einen allgemeinen Charakter trägt und vor Allem die Stärkung des gemeinsamen Einverständnisses der drei Mächte und somit dem Frieden dient, bestätigt sich immer mehr. Die zu gestern angekündigten Konferenzen haben nicht stattgefunden und heute ist auch Fürst Bismarck zum Manöver abgereist. Damit fällt Alles zusammen, was man über das angebliche Programm des Fürsten-Kongresses erzählt hat. Weder die orientalische noch die dänische, weder die sociale, noch die kirchliche Frage sind auf das Programm gesetzt. Wenn man sogar die braunschweigische Erbfolgefrage dem Programm einverleibt, so muß man doch in der That sehr wenig Vertrauen zu der bisherigen preußischen und deutschen Politik haben, da man eine so rein innere deutsche Angelegenheit schwerlich vor einem Tribunal zur Sprache bringen dürfte, in welchem auch Rußland und Oesterreich eine Stimme haben.

Auf den vom 2. d. Mts. datirten Brief des Kaisers an den Bischof von Ermland, von welchem kürzlich berichtet wurde, ist bereits am 6. d. Mts. eine Antwort des Bischofs eingegangen, die sich im Wesentlichen seinem früheren Schreiben anschließen soll. Dieselbe dürfte demnach schwerlich für genügend erachtet werden, den schwebenden Conflikt zu beseitigen, doch wird Se. Majestät darüber noch die Meinung des Staatsministeriums hören.

Den aus Westpreußen kommenden Nachrichten gegenüber, daß der Kaiser auf der Reise nach Marienburg von mehreren Ministern begleitet sein werde, kann nochmals bestätigt werden, daß nur Graf Eulenburg, und zwar auf Wunsch des Kaisers sowie nach einem Beschlusse des Staats-Ministeriums, sich im Gefolge des Monarchen befinden wird.

Eine der wichtigsten Budgetfragen ist, wie man hört, die Beschaffung selbstständiger Provinzialfonds auch für die alten Provinzen. Der Minister des Innern bemüht sich, im Anschluß an die Reform der Kreisordnung, den dahinzielenden Wünschen, soweit es angeht, Rechnung zu tragen.

Berlin, 10. September. Ihre Majestäten die Kaiser von Oesterreich und von Rußland nahmen gestern Nachmittag an dem Hof-Diner Theil, welches um 4 Uhr bei Ihren Majestäten dem Kaiser und König und der Kaiserin-Königin im Adler-Saale und der gelben Gallerie servirt war. Der Kaffee wurde darauf im runden Saale eingenommen, wo Circle stattfand. Die Tafelmusik wurde von der Accessisten-Kapelle unter Leitung des Konzertmeisters Ries ausgeführt, und von derselben die Ouverture aus Mignon, der Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum, Chor aus Iphigenie in Aulis, Charaktertanz aus Macbeth, Reigen aus Euryanthe und Chor und Tanz aus Tell vorgetragen.

Um 6 Uhr trennten sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, um am Abend der Soirée bei Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Carl beizuwohnen.

Ihre Majestäten die Kaiser von Oesterreich und Rußland, der Kaiser und König und die Kaiserin-Königin erschienen um 9½ Uhr auf der Soirée, die Kais. Maj. von Oesterreich und Rußland in preußischer, der Kaiser und König in russischer Uniform. Das Konzertprogramm wurde von der Kroll'schen Kapelle unter Leitung des Herrn J. C. Engel ausgeführt und setzte sich zusammen aus der Ouverture zur Oper: „Tell" von Rossini, dem „Carnevals-Botschafter", Walzer von Strauß, dem „Ungarischen Krönungsmarsch" von Johann Strauß, der Ouverture zur Oper: „Das Leben für den Czar", von M. J. Glinka, dem Potpourri „Die Reise durch Europa", von Conradi, dem Walzer „An der schönen blauen Donau" von Strauß, einem Potpourri aus der Oper „Trovatore" von Verdi und dem „Radetzki-Marsch" von Strauß (Vater).

Die Soirée, zu welcher 500 Einladungen ergangen waren, nahm um 2 Uhr ihr Ende.

Heute Morgen um 8½ Uhr begaben sich Allerhöchst- und Höchstdieselben vom Lehrter Bahnhof mittelst Extrazug bis Wustermark zu dem Feldmanöver des Gardekorps. Das Dejeuner fand daselbst in einem Zelte statt und die Rückfahrt hierher erfolgte gleichfalls mittelst Extrazug.

Nachmittags um 6 Uhr wird Familien-Diner im Balkonsaale des K. Palais und Abends in letzterem ein Hofkonzert stattfinden, zu welchem 350 Einladungen ergangen sind.

— Zum heutigen Feldmanöver des Gardekorps war als General-Idee nur auf die aus dem Korps-Manöver vom 9. September sich ergebende allgemeine Lage hingewiesen worden. Aus dieser ergaben sich sodann getrennte Spezial-Ideen für die West- und die Ost-Division. Die West-Division war am 9. September durch sehr überlegene feindliche Streitkräfte am Hahneberg geworfen worden und hatte, zunächst lebhaft verfolgt, den Rückzug mit ihren Hauptkräften bis über den Schöppengraben fortgesetzt.

Schwache Vorposten-Detachements behaupteten sich noch östlich desselben, da der Feind nur wenig über die Linie Ferbitzer-Bruch—Rhins-Lake vorgegangen war.

Der Divisions-Kommandeur erhielt demgemäß den Auftrag, am 10. September die Defileen über den Schöppengraben bis gegen Mittag zu behaupten, dann aber, nachdem der letzte Theil des Belagerungstrains in Nauen verladen und per Bahn abgeführt worden, in der Richtung auf Brandenburg abzumarschiren und nur Beobachtungs-Detachements am Feinde zu lassen.

Das Gardekorps hatte, nachdem es am 9. September Vormittags das feindliche Belagerungskorps auf den Höhen südwestlich Spandau geschlagen, noch um Mittag auf höheren Befehl die durch die 2. Garde-Kavallerie-Brigade und einen Theil der Korps-Artillerie verstärkte 1. Garde-Infanterie-Division (supponirt) in der Richtung auf Potsdam abmarschiren lassen, während die als Ost-Division vereinigte 2. Garde-Infanterie-Division nebst Garde-Kavallerie-Division und größtem Theil der Korps-Artillerie dem Feind in seinem Rückzuge auf Nauen gefolgt war.

Am Abend standen die Vorposten in dem Terrain nahe westlich Ferbitzer-Bruch und Rhins-Lake, die Hauptkräfte östlich des Schweinekuten-Grabens. Schwache feindliche Vorposten standen noch östlich des Schöppengrabens.

Der Kommandeur der Ost-Division erhielt deshalb den Befehl, am 10. September den Feind (die West-Division) von Neuem anzugreifen und unter Abdrängung von der Richtung nach Brandenburg auf Nauen beziehungsweise in das Havel-Luch zu werfen.

Die Disposition der Ost-Division für das Manöver am 10. September, d. d. Stabsquartier Doeberitz, den 9. September 1872, 6 Uhr Abends, ging in Folge dessen dahin, daß, da der gestern geschlagene Feind sich über den Schöppengraben gegen Nauen abgezogen hat, schwache feindliche Vorposten östlich des Schöppengrabens stehen, die Ost-Division heute den Feind von Neuem angreifen und ihn, unter Abdrängung von der Richtung auf Brandenburg, auf Nauen oder in das Havel-Luch zurückwerfen soll.

Die Disposition der West-Division für das Manöver am 10. September 1872, d. d. Stabsquartier Hoppenrade, den 9. September 1872, bestimmte, da die Division am 9. September die Defileen des Schöppengrabens bei Dyrotz und Buchow-Carpzow überschritten und mit der Infanterie zwischen Wustermark, Wernitz und Hoppenrade mit der Kavallerie und Artillerie bei Hoppenrade Bivouaks bezogen hat, die Division in dieser Stellung die Defileen des Schöppengrabens bis Mittags 12 Uhr zu vertheidigen suchen, demnächst aber über Niebede, Tremmen auf Brandenburg abmarschiren wird.

— Gestern Morgen begaben sich die drei Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten zum Corps-Manöver nach Wustermark bei Spandau, Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre königl. Hoheiten die Frau Großherzogin von Baden, die Herzogin Alexandrine von Mecklenburg, folgten mit einem Extrazuge um 12 Uhr Mittags. Die Manöver gingen in der glänzendsten Weise von Statten und waren um 12½ Uhr beendet. Die Kaiser und die Fürstlichkeiten traten darauf in die eigens hergerichteten Räume theils im Bahnhofsgebäude, theils in Zelten, um Toilette zu machen. Um 1¼ Uhr begann das déjeuner dinatoire, welches unter Zelten stattfand, die mit glänzendem Geschmack dekorirt waren. In dem Hauptzelt, welches die Kaiserflagge schmückte, speisten gegen 300 Personen: Die Kaiser und die Fürstlichkeiten, sowie die nächsten Personen des Gefolges. Zu den Begleitern des Kaisers von Oesterreich gehörte mit seinen Adjutanten auch der Reichskanzler Graf Andrassy. Außerdem wurde in zwei kleineren Zelten gespeist. Vor den Zelten musizirten während der Tafel, welche eine gute Stunde währte, die Musikkorps des 12. und 52. Linien-Regiments. Zum Empfange des Kaisers waren übrigens die Kriegervereine aus den naheliegenden Orten mit Musik und Fahnen und eine Schaar junger Mädchen erschienen, deren Begrüßung der Monarch huldvoll entgegennahm. Gegen 3 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten und um ½4 Uhr langten die Herrschaften in Berlin an. Das Wetter blieb bis zu diesem Momente günstig. Nach der Rückkehr der Monarchen erhob sich ein Gewittersturm, welcher einen vorübergehenden Regen brachte. Heute Abend versammelt sich der Hof bei Sr. Majestät dem Kaiser zu einem Hofkonzert im runden Saale. Damit schließen die officiellen Festlichkeiten.

Vermuthlich werden die Kaiser von Oesterreich und Rußland einen Theil des heutigen Tages darauf verwenden, die hervorragenden städtischen Gebäude Berlins in Augenschein zu nehmen. Der Oberbürgermeister der Stadt würde dann die Ehre haben, sie zu geleiten. Doch war bis gestern Abend eine feste Bestimmung von Seiten der Hohen Gäste noch nicht getroffen.

Berlin, 10. September. Alle Aeußerungen in der Presse, welche für unterrichtet gelten können, sind darin einig, daß irgend welche gemeinsam formulirte Programme das Ergebniß der Berliner Monarchen- und Diplomatenzusammenkunft nicht sein werden. Es ist dies auch durch die Lage der Dinge durchaus angezeigt. Die drei in der Konferenz vertretenen Reiche sind mit ihren inneren Angelegenheiten so vollauf beschäftigt und haben so mannichfaltige Aufgaben, daß schon allein der politische Egoismus es unräthlich erscheinen lassen würde, äußere Fragen gemeinsam ohne Noth in die Hand zu nehmen. In der Beseitigung jeder Spannung zwischen den mächtigsten Staaten Europas liegt der Vortheil der Zusammenkunft; an äußere Fragen zu rühren, würde diesen Vortheil sofort in Frage stellen und dies um so unnöthiger, als vielleicht zu keiner Zeit der europäische Fragekasten so arm war, als gerade heutigen Tages. Um aber über innere Angelegenheiten ein gemeinsames Handeln zu vereinbaren, dazu sind die faktischen und Verfassungsverhältnisse der drei Reiche zu verschiedenartig. Nicht der Kampf gegen die Ultramontanen, nicht etwa die Papstwahlfrage, selbst nicht — im Hinblick auf die eigenthümlichen sozialen Verhältnisse Rußlands — die Frage der Arbeiter und der Internationalen würde sich weiter als über die allgemeinsten Anregungen und Gesichtspunkte hinaus gemeinsam behandeln lassen. Um aber, was am werthvollsten und praktischsten wäre, den Handelsverkehr zwischen Deutschland und Rußland namentlich zu Gunsten unserer Provinz Preußen zu erleichtern, dazu kann eine Begegnung, wie die gegenwärtige, füglich nur indirekt durch Anbahnung guter Gesammtbeziehungen beitragen. Angesichts der politischen Lage bleibt ein Hauptvortheil der Zusammenkunft, daß durch sie die Ausführung der französischen Rachegedanken in noch weitere Ferne gerückt wird, als schon durch die Lage Frankreichs bedingt ist. Kaiser Alexander hat nie eine Gelegenheit versäumt, um zu zeigen, daß auf seine Bundesgenossenschaft Frankreich nicht zu zählen hat. Trank er am vorigen Sonnabend bei dem großen Galadiner „auf das Wohl der tapferen preußischen Armee", so war dies ein erneuter und sehr deutlicher Wink gegenüber dem französischen Lieblingsgedanken der russischen Allianz.

— Der laufende Monat wird auch noch katholische Generalversammlungen in beiden Lagern sehen. Die Infallibilisten sind, wie der Telegraph schon gemeldet, vorgestern in Breslau zu der „XXII. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands" zusammengetreten. Vorgestern erfolgte nun die Begrüßung der etwa 600 Köpfe starken Delegirten-Versammlung in einem Gartenlokal. Berichterstattung durch die Presse ist diesmal grundsätzlich ausgeschlossen; doch ist Herr Majunke unter den Theilnehmern, weshalb die „Germania" einen ausführlichen Bericht enthält. Nach diesem eröffnete Domprälat Neukirch die Versammlung in einer Rede, in welcher die jetzige Stellung der preußischen Regierung zur katholischen Kirche durch antithetische Hervorhebung der früheren Regierungspolitik beleuchtet wurde. Unter den mehrfach von Delegirten überbrachten Grüßen war die streitbarste Erklärung die des bekannten Hrn. Moufang. Nach dem Majunke'schen Bericht schloß Herr Moufang:

Wir haben mit Kummer gesehen, was für Maßregeln begonnen haben; sie schädigen in der Ausführung sehr viel. Was uns am meisten betrübt, das ist die Schädigung, die man unsern Kindern anthun wird. So hat es begonnen, es kann größere Opfer fordern. Wappnen wir uns, Gott giebt uns dann auch den Muth und wir werden ausharren, und der Einzelne wird seinen Lohn von Gott und die Kirche ihre Anerkennung von der Welt erhalten. Denn wenn die Fluthen über die Welt weggegangen, wird man sich wieder nach dem Frieden sehnen; dann wird man die katholische Kirche anerkennen und daß sie allein im Stande ist, den Fürsten Ruhe, Friede und Kraft zu geben. Meine Herren, sprechen wir überall aus, was wir fühlen, verlassen wir nie den Weg der Loyalität und wappnen wir uns mit unerschütterlichem Muth. Wenn die rechte Zeit gekommen ist, wird Gott den Bösen ein Ende machen und den Guten den Sieg geben. (Stürmisches Bravo.)

Ein Herr Rosenthal schloß die Begrüßungsfeierlichkeit mit einem Hoch auf den „edlen Dulder" Pius IX., worauf die Hartbedrängten ein „fröhliches Mahl bei Gartenkozert, Illumination und prächtigem Feuerwerk" einnahmen.

Der Altkatholikentag dagegen wird am 22. und 23. September in Köln stattfinden. Die von dem vorbereitenden Comitee gestellten Anträge beziehen sich auf die Organisation der seelsorgerlichen Verhältnisse mit Rücksicht auf den für die (Alt-)Katholiken jetzt vorhandenen Nothstand, auf das Verhältniß zu den anderen Konfessionen und zu den Staatsregierungen, auf die Förderung der anti-infallibilistischen Bewegung durch Vereinsbildung, durch die Presse und durch andere Agitationsmittel. Oeffentliche Vorträge sind von den Professoren Friedrich, Huber, Langen, Maaßen, Michelis, Reinkens, v. Schulte, vom Reichstagsabgeordneten Dr. Hasenclever und dem Abbé Dr. Michaud bereits in sichere Aussicht gestellt, von mehreren anderen eingeladenen Rednern ist noch keine definitive Zusage eingetroffen. Der Erzbischof von Utrecht wird mit mehreren seiner Geistlichen an den Verhandlungen Theil nehmen, und außer dem Bischofe von Lincoln wird auch der Bischof von Ely dem Kongresse als Gast beiwohnen.

— Am Montag Abend um 8½ Uhr wurde dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgerdiplom der Stadt Berlin überreicht. Die Deputation bestand Seitens des Magistrats aus dem Oberbürgermeister Hobrecht, dem Bürgermeister Dunker und dem Stadtrath Noht, Seitens der Stadtverordneten aus dem Vorsteher Kochhann, dessen Stellvertreter Halske und den Herren Winkelmann, v. Meibom, Vollgold und Schäffer. Begleitet wurde die Deputation von dem Professor Menzel, der in so sinnvoller Weise die Schrift des Pergamentbriefes mit symbolischen Figuren und reichem Schmuck geziert hat. Der Oberbürgermeister Hobrecht hielt eine kurze Ansprache, worin er darauf hinwies, wie der Wunsch der Stadt, dem Ehrenbrief eine künstlerische Ausstattung zu geben, die Ueberreichung desselben längere Zeit verzögert habe. Dann sprach der Stadtverordneten-Vorsteher Kochhann und hob in warmen Worten die Verdienste des Fürsten um das Vaterland und den dauernden Dank der Nation gegen ihn hervor. Der Fürst dankte sehr freundlich, kam dann auch auf die gegenwärtige Monarchenbegegnung und drückte seine Befriedigung darüber aus, daß nach allem was er erfahren, die Kaiserlichen Gäste sich von der warmen Aufnahme, welche ihnen in Berlin geworden, sehr befriedigt fänden. Die bloße Thatsache der Dreikaiserzusammenkunft werde überall als ein den Frieden verbürgender Abschluß der bisherigen großen Ereignisse angesehen werden und der allgemeine Glaube an den Frieden sei ja besonders für die emporblühende Gewerbthätigkeit fast ebenso wichtig, als die Erhaltung des Friedens selbst. Diese Bedeutung der Dreikaiserzusammenkunft scheine auch von der Bevölkerung gefühlt und anerkannt zu werden. Der Fürst unterhielt sich hierauf noch in seiner ungezwungenen Weise mit den Mitgliedern der Deputation, die etwa nach einer halben Stunde das Ministerhotel wieder verließ.

Gestern Abend um 7 Uhr begab sich dieselbe städtische Deputation, in der nur an Stelle des Stadtraths Noht Dr. Ullmann getreten war, zu dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke. Der Oberbürgermeister Hobrecht erwähnte in seiner Anrede das glückliche Verhältniß zwischen Armee und Bürgerschaft, und die Verdienste, die der General sich in dieser Hinsicht dadurch erworben habe, daß er im Bewußtsein des Volkes die Kenntniß von dem Werthe weiser militärischer Vorbereitung befestigte. Der große Feldherr dankte in seiner einfachen Weise und bezeichnete ebenfalls als den Schwerpunkt der jetzigen Entrevue die Befestigung des Vertrauens auf den Frieden, worin ja auch mit Recht von der Nation der Werth jenes politischen Ereignisses gefunden werde.

Danzig, 10. September. Die „Danziger Zeitung" meldet: In der gestern stattgehabten, von etwa 800 Personen besuchten Versammlung der strikenden Werftarbeiter wurde gegen eine Minorität von 79 Mitgliedern der Beschluß gefaßt, die Arbeit auf der Kaiserlichen Werft unter den von der Admiralität gestellten Bedingungen am Mittwoch, den 11. September, wieder auf- und den neuen Lohntarif anzunehmen. Auf den Privatwerften soll die Arbeit so lange ruhen, bis die Privatmeister die Lohnsätze mindestens denjenigen gleichstellen, welche die Admiralität für die Kaiserliche Werft festgesetzt hat.

Magdeburg, 10. September. Wie der „Magdeburger Korrespondent" meldet, hat heute früh in Folge unrichtiger Weichenstellung auf dem hiesigen Bahnhofe ein Zusammenstoß des Berliner Personenzuges mit auf dem Bahnhofe stehenden Wagen stattgefunden, bei welchem zwei Passagiere verletzt worden sind.

Darmstadt, 10. September. Geheimrath Hofmann, welcher gestern von Berlin hierher zurückkehrte, wurde heute Vormittag vom Großherzog in besonderer Audienz empfangen.

München, 10. September. Wie verlautet, glaubt Herr v. Gasser, der neuerdings wieder mit verschiedenen Personen wegen Uebernahme von Ministerportefeuilles unterhandelt hatte, in allernächster Zeit eine Ministerliste vorlegen zu können.

München, 10. September. Der mit der klerikalen Hofpartei in naher Verbindung stehende „Baierische Kurier“ versichert heute „aus verläßiger Quelle“, daß die Bemühungen des Frhrn. v. Gasser um die Neubildung des Kabinets „nichts weniger als aussichtslos“ sind.

Ausland.

Pesth, 10. September. Unterhaus. Bei der heute stattgehabten Bureauwahl wurden der frühere Justizminister Bitto zum Präsidenten, Perczel und Bano zu Vicepräsidenten, und Szell, Szemiczey, Mihaly, Wächter, Kis (Linke), Tombor (Kroate) zu Schriftführern gewählt.

Amsterdam, 10. September. In der am Sonnabend im Haag stattgehabten geheimen Sitzung der „Internationale“ ist, wie dem hiesigen „Reuter'schen Bureau“ gemeldet wird, mit einer geringen Mehrheit ein Antrag Longuet's angenommen worden, welcher darauf abzielt, der „Internationalen“ einen politischen Charakter zu verleihen. Die Delegirten von Holland, Belgien, Frankreich, Spanien, Amerika und der Schweiz protestirten gegen den Antrag und erklärten ihr Ausscheiden aus dem Generalrathe, wenn das aufgestellte Prinzip zur Durchführung gebracht werden sollte.

Paris, 8. September. Ich habe aufs Neue zwei Tage in Trouville zugebracht und dort gestern Abend einem sehr glänzenden Konzerte beigewohnt, welches unter der Patronage der Frau Thiers zu Gunsten der Opfer des Krieges veranstaltet war. In Trouville war übrigens beinahe ausschließlich von den Berliner Ereignissen die Rede. Die Details über den ungezwungenen und herzlichen Empfang des russischen Kaisers, und seiner Söhne mußten in diesen Kreisen bemerkt werden; heute Morgen kannte man bereits am Strande die gestern von den drei Souveränen ausgebrachten Toaste. Daß Kaiser Alexander auf das Wohl der tapferen preußischen Armee getrunken, wurde vielfach kommentirt. Der Eindruck dieses Toastes auf die Trouviller Gesellschaft war ersichtlich ein niederschlagender und das um so mehr, als durch denselben neue Illusionen zerstört sind. Man muß doch endlich begreifen, daß trotz aller Liebenswürdigkeit des Fürsten Orlow die russisch-französische Allianz noch in weitem Felde steht. Noch gestern hatten die Pariser Reporters gemeldet, daß sämmtliche russische Offiziere im Gefolge des Kaisers das Kreuz der französischen Ehrenlegion trügen, um damit ihre französischen Sympathien zu bekunden, eine alberne Erfindung, die nur zu gerne geglaubt wird.

Uebrigens konnte ich mich aufs Neue überzeugen, daß der Präsident der Republik die Illusionen durchaus nicht theilt, in welchen sich die öffentliche Meinung gefällt und daß er sich der Isolirung Frankreichs, welche durch die Berliner Zusammenkunft konstatirt wird, wohl bewußt ist. In vertrauten Kreisen hat Herr Thiers in den letzten Tagen wiederholt geäußert, er hege die Hoffnung, diese Berliner Demonstration werde auf die Parteien Eindruck machen und sie zu patriotischen Entschlüssen drängen. Man müsse doch endlich begreifen, daß Frankreich aus seiner isolirten Stellung nicht herauskommen könne, daß jede Anbahnung einer Allianz unmöglich sei, so lange die politischen Zustände keine sichere Grundlage erhalten haben. Also dem Provisorium muß ein Ende gemacht werden, diese Ueberzeugung möchte Herr Thiers der öffentlichen Meinung und vor Allem den Deputirten einflößen. Aber wie? **That is the question.**

Die diplomatischen Besorgnisse halten Hrn. Thiers nicht ab, seine militärischen Pläne zur Ausführung zu bringen; er arbeitet täglich mehrere Stunden mit dem Kriegsminister und dessen Direktoren und morgen werden die Marschälle Baraguey d'Hilliers und Canrobert, vier General-Intendanten und die sämmtlichen Abtheilungschefs des Kriegsministeriums in Trouville eintreffen um ihr Urtheil über den Armeereorganisationsplan des Präsidenten abzugeben.

Nach Paris zurückgekehrt, finde ich heute Abend die Blätter angefüllt mit Korrespondenzen aus Berlin und mit neuen Artikeln über die Berliner Zusammenkunft. Die meisten dieser Korrespondenzen sind ganz unglaublicher Natur und enthalten entsetzliche Tollheiten. Ich hatte von diesen Pariser Reporters viel erwartet, aber ich muß gestehen, daß meine Erwartungen weit übertroffen sind.

Die Leitartikel der Blätter bringen nichts Neues und kauen nur das alte Thema von der Unmöglichkeit einer Allianz der drei Souveräne wieder. Im „Siecle“ habe ich aber eine Perle entdeckt. Der Chefredakteur dieses viel gelesenen Blattes, Herr Louis Jourdan, sucht in hochtönenden Phrasen nachzuweisen, daß die Berliner Kaiser-Zusammenkunft Frankreich keine Besorgniß einflößen dürfe, denn Frankreich sei die Demokratie, die Demokratie aber steige wie die Fluth des Meeres und werde Monarchen und Monarchien verschlingen. Dieser Vergleich der Demokratie mit dem steigenden Meere gipfelt in folgender Phrase: „Ihr wollt das Meer peitschen? Das Beispiel des Ajax hat bewiesen, daß es ein kindisches und unnützes Spiel war; die gepeischte Fluth steigt nur desto schneller.“

Xerxes, Herr Jourdan, Xerxes, wenn ich bitten darf.

Brest, 10. September. In dem bekannten Prozeß gegen den Jesuitenpater Dufour wurde heute das Urtheil verkündigt, und sind beide Angeschuldigte in allen Punkten freigesprochen.

London, 9. September. Wie gemeldet wird, ist die Rinderpest jetzt auch an einem Orte, in Yorkshire, aufgetreten.

London, 10. September. Nach aus Rio vom 22. v. M. hier eingelangten Nachrichten werden die Verhandlungen mit dem Gesandten der argentinischen Republik, General Mitre, fortgesetzt; man glaubt an eine friedliche Ausgleichung der Differenzen. — Die Wahlen für die neue Abgeordnetenkammer haben stattgefunden; das Resultat ist noch nicht genau bekannt, soll aber der Regierung günstig sein. Die liberale Partei hatte sich in fast allen Provinzen der Theilnahme an den Wahlen enthalten. In Rio kam es bei den Wahlen zu Unordnungen, bei welchen mehrere Personen verwundet wurden.

Madrid, 9. September. Eingetroffener Nachricht zufolge ist der Postzug von Barcelona nach Valencia zwischen Tarragona und Tortosa durch einen Erdsturz verunglückt; über die Anzahl der Todten und Verwundeten liegen noch keine näheren Mittheilungen vor, doch soll dieselbe ziemlich beträchtlich sein.

Newyork, 10. September. In dem Bundesstaate Maine ist der zur republikanischen Partei gehörige Gouverneur Gerham mit einer Majorität von 15,000 Stimmen abermals zum Gouverneur gewählt worden. Bei der jetzigen Wahl ist die republikanische Partei mithin um 5000 Stimmen gewachsen. — Die Erie-Eisenbahngesellschaft hat mit der Eisenbahngesellschaft Newyork-Boston und Montreal einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen ohne besondere Kosten für die Erie-Eisenbahngesellschaft der letzteren die Centralistrung des Verkehrs vom Westen nach Neuengland und Kanada hin, sowie die direkte Einfahrt in Newyork mittelst der unterirdischen Newyorker Centralbahn zugesichert wird.

— Seitens der Unionsstaaten soll jetzt das System der internationalen Postanweisungen durchgeführt werden. Der Tarif per 50 Dollars beträgt $1\frac{1}{2}$ Dollar. Amerika übernimmt die Garantie für den aufgegebenen Betrag.

Provinzielles.

Stettin, 11. September. Der Bau unserer neuen Baumbrücke scheint fast ganz einzuschlafen. Da bei demselben durchschnittlich nur etwa 5 bis 6 Mann arbeiten, liegt die Vollendung des Baues jedenfalls noch in weiter Ferne, obgleich es früher bestimmt hieß, derselbe solle bis spätestens im September dieses Jahres beendet sein. Die Verzögerung ist um so unerklärbarer, als wie die schleunigste Herstellung eines breiteren Durchlasses jener Brücke für Stettins Handel in mannigfacher Beziehung von größter Wichtigkeit ist. Tritt keine Beschleunigung durch angemessene Verstärkung der Arbeitskräfte ein, dann dürfte das beklagenswerthe Hinderniß, daß größere Schiffe den Zug der jetzigen Brücke nicht passiren können, leicht noch ein ganzes Jahr bestehen bleiben.

— Heute Vormittag traf die mit der Besichtigung der Küsten und Küstenbefestigungen betraute Ingenieur-Kommission auf Sr. Majestät Dampf-Aviso „Grille“ von Swinemünde hier ein.

— (National-Dampfschiffs-Kompagnie Stettin-Newyork.) Das Dampfschiff „Grece“, Kapt. Kemp, expedirt durch Herrn C. Messing, ist am 5. d. M. wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Der Sohn eines hiesigen Restaurateurs, welcher als Matrose in diesen Tagen von einer längeren Seereise zurückgekehrt, hat ein werthvolles naturhistorisches Stück, in Gestalt eines bereits gegerbten Krokodillfelles, mitgebracht. Dasselbe hat eine Länge von etwa 7 bis 8 Fuß; indessen fehlt der Schwanz, welcher beim Fang des Thieres durch den Zimmermann jenes Schiffes leider mit der Axt abgehauen ist. Der Besitzer ist Willens, die sonst gut konservirte Haut dem hiesigen Museum zu verehren.

— Auf dem heutigen Wochenmarkt handelte eine hiesige anständige Frau bei einer Landfrau um ein gewisses Maaß grüner Bohnen. Die Verkäuferin suchte indessen die Käuferin dadurch zu benachtheiligen, daß sie derselben ein kleineres, als das verabredete Maaß voll geben wollte. Als jene in bescheidener Weise diese Absicht zurückwies, erhielt sie von dem Gegenpart einen so starken Schlag mit der Hand an den Kopf, daß ihr der Ohrring zertrümmert vor die Füße fiel. Die Umstehenden hatten nicht wenig Lust, an der groben Landfrau Lynchjustiz zu üben, als ein Polizeibeamter hinzutrat, den Thatbestand feststellte, und auch die Namen mehrerer Zeugen notirte. Wegen versuchten Betruges und grober öffentlich verübter Mißhandlung dürfte die gebührende Strafe für die Thäterin nicht ausbleiben.

— Die Brände in hiesiger Gegend mehren sich leider. Kaum ist der große Gollnower Waldbrand gelöscht, als gestern Abend wieder von hier aus in südlicher Richtung großer Feuerschein den Horizont röthete. Dem Vernehmen nach soll es an zwei Stellen im Greifenhagener Kreise und zwar in den Dörfern Woltin und Kortenhagen gebrannt haben, indessen fehlen noch bestimmtere Nachrichten.

— Vorgestern gerieth der in der Maschinenbau-Anstalt „Vulcan“ bei einer Lochmaschine beschäftigte Arbeiter Hermann Heuer aus Bredow in das Räderwerk derselben und wurden ihm die Finger der rechten Hand zerquetscht, so daß im Züllchower Krankenhause, wohin der Verletzte geschafft, eine Amputation der rechten Hand vorgenommen werden mußte.

— Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich gestern früh bei den Erdarbeiten in einem Schacht auf dem Hofe der Maschinenbau-Anstalt „Arthursberg“. Der dort beschäftigte Arbeiter Westphal aus Bredower Antheil wurde nämlich von einer Masse Lehmerde, welche sich vom Schacht gelöst, getroffen, zu Boden geworfen und ihm dabei der linke Oberschenkel gebrochen und theilweise zerquetscht. Es war sein sofortiger Transport nach dem Züllchower Krankenhaus nothwendig.

— Laut Verfügung vom 5. d. M. sind Postkarten mit angefügten Waarenproben fortan unbedingt von der Beförderung auszuschließen.

Stargard, 10. September. Am Dienstag, den 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, findet zu Freienwalde die diesjährige Prämiirung bäuerlicher Fohlenstuten statt. Versammlungsort im Gasthofe des Herrn Kossow. — Heute Mittag ist auf dem Gutshofe zu Buslar Feuer ausgebrochen und sollen drei Wirthschafts-Gebäude in Flammen stehen.

Greifswald, 9. September. Am 6. d. Mts. hielt der im Januar d. J. gegründete Baltische Pferdezucht-Verein in Gemeinschaft mit dem landwirthschaftlichen Vereine des Greifswalder Kreises eine Pferdeschau hierselbst ab im Anschluß an die Generalversammlung des Baltischen Central-Vereins. Das schönste Wetter — freilich etwas sehr heiß — begünstigte das Fest, zu dem sich ein zahlreiches Publikum von Nah und Fern versammelt hatte. — Der Königl. Regierungs-Präsident Herr Graf von Behr-Negendank und der Königl. Landstallmeister Herr Wettig beehrten die Schau mit ihrer Gegenwart. Es waren 55 Pferde von schwerem Arbeitsschlage ausgestellt, Deckhengste, Stuten mit Füllen und jüngere Pferde, zum großen Theil ganz vorzügliches Zuchtmaterial. Außer 12 Geldpreisen wurden 5 silberne Medaillen als Prämien vertheilt. Der Baltische Pferdezucht-Verein, welcher sich die Aufgabe gestellt, die Zucht eines schweren Arbeitspferdes, das bisher fast ausschließlich importirt wurde, im Bezirke des Baltischen Central-Vereins zu heben, hatte im Frühjahre seine Thätigkeit damit begonnen, daß er einen Deckhengst und neun Zuchtstuten der Ardenner Race ankaufte und hier in öffentlicher Auktion wieder verkaufte. Nachdem diese erste Probe sehr gut bestanden war, ging der Verein mit Importirung von Zucht-Material in größerem Maaße vor; die Pferdehändler Gebrüder Gimpel hier wurden mit der Lieferung von 6 Ardenner Hengsten und 140 zur Zucht geeigneten Füllen beauftragt. Nachdem dieselben von einer Kommission geprüft und geeignet befunden worden waren, wurden nach beendigter Pferdeschau 6 Hengste und 45 Füllen verloost; 95 Füllen wurden öffentlich versteigert und erzielten im Durchschnitt 88 Thaler pro Stück. Die versteigerten Füllen blieben alle, die verloosten Pferde größtentheils im Vereinsbezirke, so daß der Verein seinem Ziele um ein Bedeutendes näher gerückt ist und hoffen wir, daß es ihm auch fernerhin durch allgemeine Theilnahme ermöglicht werde, sein dem Wohle des Vereinsbezirks und des großen Vaterlandes gewidmetes Wirken in gleich ersprießlicher Weise fortzusetzen.

Vermischtes.

Berlin. Bei der Fahrt nach dem zoologischen Garten drohte unserem Kaiser und seinem österreichischen Gaste ein Unheil. Ein Pferd des Zweigespanns wurde scheu und der jugendliche Bereiter war nicht im Stande zu verhindern, daß der Wagen gegen einen Prellpfahl fuhr. Schon macht Kaiser Franz Josef Miene, sich durch einen kühnen Sprung aus der Equipage der schlimmen Situation zu entziehen, als es dem energischen Eingreifen des Stallmeisters gelang, das Pferd zu bändigen.

— Beinahe in derselben Weise wie der „Drei-Kaiser-Zapfenstreich“ mit einem entsetzlichen Weheschrei verklungen ist, so wäre auch für das Abendfest der Kronprinzlichen Herrschaften im Neuen Palais zu Potsdam ein entsetzliches Ereigniß zu registriren gewesen, denn ein Augenzeuge, der Berichterstatter der „Voss. Ztg.“ schreibt: „Wenig fehlte, und der Abend hätte den verhängnißvollsten Schluß erhalten. In der Halle des neuen Potsdamer Bahnhofs in Berlin, als wir den Zug schon haltend glaubten, sprang aus einem Coupé nahe vor mir ein hoher Offizier auf den Perron. Aber die Bewegung des Zuges mußte noch zu stark gewesen sein. Die Gestalt stürzte der ganzen Länge nach auf den Boden, der greise Kopf schlug hart auf. Alles sprang auf den sich schnell Aufrichtenden zu. Mit Entsetzen erkannten wir den Grafen Moltke. Aber er verscheuchte es durch die bestimmte Versicherung, keinen Schmerz zu empfinden.“

— (Ein seltsames Wassergrab.) Ein eigenthümliches Gewässer scheint der See Tahoer in Kalifornien zu sein. Während der letzten zehn Jahre ertranken, wie man dem „San Francisco Bulletin“ schreibt, mehrere Personen in dem See, aber keine der Leichen ist je entdeckt worden. Das gab Anlaß zu dem Glauben, daß irgend ein Ungeheuer in den Gewässern hause, das alle Leichen verzehre. Dieses geheimnißvolle Verschwinden der Körper ist aber drei Ursachen zuzuschreiben. Die erste ist die Reinheit des Wassers und folglich dessen Mangel an Schwimmkraft. Die zweite und hauptsächlichste Ursache ist der großen Kälte des Wassers zuzuschreiben. Selbst in der wärmsten Saison ist das Wasser auf der Oberfläche so kalt, als es der Trinker nur lieben kann, aber es ist daselbst warm im Vergleich mit dessen Temperatur in einer Tiefe von 100 oder 200 Fuß. Wenn ein Körper in dem See bis auf eine solche Tiefe sinkt, wird er steif vor Frost. Der Prozeß präservirt ihn natürlich, so daß das Gas, das sich im Körper in Folge der Verwesung in anderem Wasser ansammelt, verhindert wird und dessen Ausdehnung hemmt. Der Körper wird somit in einem Zustande größerer spezifischer Schwere, als das Wasser, in welchem er schwebt, gehalten und an dem Emporsteigen nach der Oberfläche verhindert. Die dritte Ursache liegt in dem großen Druck des reinen Wassers auf irgend etwas, das in große Tiefe versinkt. Pfropfen in einem Tiefseenetze wurden binnen einer Woche auf die Hälfte ihrer Größe herabgedrückt und einer der ältesten Einwohner am See drückt den Glauben aus, daß der Druck des Wassers eine Mannesleiche, die eine Woche lang in einer Tiefe von ca. 200 Fuß schwebt, in eine Kindesleiche verwandeln würde.

— (Eine schreckliche Hochzeitsnacht.) Unter dieser Ueberschrift erzählen Pariser Blätter: Der Rechnungsbeamte Herr Guillaume vermählte sich am Mittwoch mit einer jungen und hübschen Dame, in welche er sterblich verliebt war. Nach einem bescheidenen Hochzeitsmahl begab sich das neue Paar in seine Wohnung, Rue Monge 18. Glücklich, sich endlich allein zu finden, sprechen sie lange von der Vergangenheit und von der Zukunft, welche ihnen zu lächeln schien. Die Lampe verlosch allgemach, die jungen Gatten versäumten, sie wieder anzuzünden, und legten sich zur Ruhe. Plötzlich wurden sie durch das geräuschvolle Oeffnen der Thür geweckt und ein ihnen Unbekannter näherte sich drohend dem Lager, als die ersten Morgenstrahlen schon das Gemach erhellten. — — „Ich wußte es wohl“, rief er mit schrecklicher Stimme, zog ein Messer aus der Tasche und versetzte dem Gatten mehrere Stiche, der sich über den Angreifer stürzte, um seine Frau zu schützen, nach welcher Letzterer ausholte. Es entspann sich ein verzweifelter Kampf, dessen Ausgang verhängnißvoll gewesen wäre, wären nicht mehrere Nachbarn auf den Lärm herbeigeeilt. Herr Guillaume lag ausgestreckt auf dem Boden, blutend und von sieben Messerstichen getroffen, von denen zwei bedenklich sind. Die junge Frau lag regungslos an seiner Seite, aber ohne verwundet zu sein, und es gelang bald, sie ins Leben zurückzurufen. Das neuvermählte Paar war das Opfer eines grausamen Irrthums geworden. Herr C., ein Bewohner des Hauses, der in der oberen Etage ein dem Guillaume'schen ähnliches Zimmer bewohnte, hatte, nachdem er am Abend reichlich spirituosen Getränken zugesprochen, seine Etage verfehlt und glaubte, seine Frau beim Ehebruch zu ertappen, in Folge dessen er blind darauf loshieb. Er wurde natürlich sofort verhaftet. Herrn Guillaume hofft man zu retten, aber an seine erste Hochzeitsnach wird er sich noch lange erinnern.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 11. September. Die „Neue Presse“ erfährt angeblich von wohlunterrichteter Seite über die politische Bedeutung der Monarchen-Zusammenkunft: Konferenzen zwischen den drei Kaisern fanden bisher nicht statt und werden voraussichtlich auch nicht erfolgen. Dagegen fanden wechselseitige Besprechungen zwischen Bismarck, Andrassy und Gortschakoff statt. Es ergab sich, daß die drei Staaten in allen großen europäischen Fragen sich in vollster Uebereinstimmung befinden; weiter gilt als feststehend, daß ohne vorhergehende Uebereinstimmung der drei Mächte keine derselben irgend einen Schritt in einer der großen europäischen Fragen unternehmen werde.

Börsenberichte.

Stettin, 11. Septbr. Wetter: Veränderlich. Wind SW. Barometer 28" 2"'. Temperatur Mittags + 16° R.

An der Börse.

Weizen fest und höher, per 2000 Pfund loco gelber alter 77—86 Rt., neuer ordinärer 50—65 Rt., besserer 70—80 Rt., feiner bis 83 Rt., per September $86\frac{3}{4}$ Rt. bez., per September-Oktober 82, $82\frac{1}{2}$, 82, $82\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Oktober-November $81\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Frühjahr $79\frac{3}{4}$, $80\frac{1}{2}$, 80 Rt. bez. u. Gd.

Roggen fest und höher, per 2000 Pfd. loco 49 bis 52 Rt., neuer 53—56 Rt., per September u. September-Oktober $51\frac{3}{4}$, $52\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., per Oktober-November 52—$52\frac{1}{2}$ Rt. bez., per November-Dezember $52\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Dezember-Januar $52\frac{3}{4}$—$53\frac{1}{8}$ Rt. bez., per Frühjahr $53\frac{1}{2}$, 54, $53\frac{3}{4}$ Rt. bez., per Mai-Juni 54 bez.

Gerste unverändert, per 2000 Pfund loco alte nach Qualität 48—50 Rt., neue 50—55 Rt.

Hafer behauptet, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 38—$46\frac{1}{2}$ Rt., per September 47 Rt. bez., per Septbr.-Oktober $44\frac{1}{2}$ Rt. Gd., per Frühjahr 45 Rt. Gd.

Erbsen still, per 2000 Pfund loco 45—50 Rt.

Rüböl fester, per 200 Pfd. loco 24 Rt. Br., September-Oktober $23\frac{1}{6}$—$\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Gd., September-Oktober u. Oktober-November $23\frac{5}{12}$ Rt. Gd., November-Dezember $23\frac{1}{2}$ Rt. bez., Dezember-Januar do., April-Mai 24 Rt. bez. u. Gd.

Spiritus fester, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $24\frac{1}{2}$ Rt. bez, September $24\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., September-Oktober $20\frac{17}{24}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$, 21 Rt. bezahlt u. Br., Oktober-November $19\frac{11}{12}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., November-Dezember $18\frac{5}{8}$ Rt. bez., Frühjahr $19\frac{11}{12}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Br.

Winterrübsen per 2000 Pfund loco 100—106 Rt., per September-Oktober 107—$107\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Petroleum loco $6\frac{5}{12}$ Rt. Br., Anmeldungen $6\frac{1}{3}$ Rt. bez., September-Oktober $6\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Gd., Oktober-November $6\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Angemeldet: 1000 Centner Weizen, 7000 Centner Roggen, 1200 Centner Hafer, 100 Faß Petroleum.

Regulirungs-Preise: Weizen $86\frac{3}{4}$ Rt., Roggen 52 Rt., Hafer 47 Rt., Rüböl $23\frac{1}{4}$ Rt., Spiritus $24\frac{5}{12}$ Rt., Petroleum $6\frac{3}{8}$ Rt.

Landmarkt:

Weizen 80—90 Rt., Roggen 50—54 Rt., Gerste 48—50 Rt., Hafer 30—34 Rt., Erbsen 50—59 Rt. Heu pr. Ctr 20—25 Sgr., Stroh per Schock 6—8 Rt. Kartoffeln 12—15 Sgr.

Amnestirt.

Eine Novelle von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

5. Kapitel.

Im Juli war's und ein heller, sonniger Morgen dazu; zum ersten Male hatte Elviere den geliebten Pflegling in das Freie geführt, langsam durchschritten sie Arm in Arm die Gänge des Parkes; an einer Biegung des Weges begegnete ihnen Ortwitz, der hin und wieder kam, um einen Morgenbesuch abzustatten. Der junge Ministerialbeamte hatte zu seiner Erholung einen halbjährlichen Urlaub genommen und benutzte denselben, seinen Vater zu besuchen, dessen bedeutendes Grundeigenthum an das Gut Elvierens grenzte.

„Willkommen im Freien, Eggernstein," rief er schon von Weitem, „ich freue mich, Dich so wohlauf zu sehen."

Sie reichten sich die Hände; auch Elviere begrüßte den Baron in ihrer feinen, ruhigen Weise.

„Nun, was bringen Sie uns Neues, mein Freund?" fragte sie im Weitergehen, den Arm des Neffen noch fester in den ihren ziehend.

„Ach, Verehrteste, wir hier in unserer ländlichen Abgeschiedenheit erfahren so wenig von dem Treiben der eigentlichen Welt! Und was die Tageschronik der nahen Stadt, dieser Metropole des Handels erzählt, das ist wahrhaftig nicht interessant genug, um Sie damit unterhalten zu wollen."

„Nicht?! Nun die Geschmacksrichtungen sind verschiedene. Ich glaube fast annehmen zu dürfen, daß mein Interesse gerade auf Dinge gerichtet ist, die für Sie kaum vorhanden sind."

Richard lächelte in seiner eigenthümlichen, fast wehmüthigen Weise: „Ich glaube, Tante Elviere hat nicht ganz unrecht," sagte er, einen Seitenblick auf den Freund werfend.

„Möglich," erwiderte Ortwitz kurz, „Sie, meine Gnädigste, werden mir jedoch gütigst zugeben, daß ich mir bei unserer, eigentlich nur oberflächlichen Bekanntschaft unmöglich eine Kenntniß Ihres inneren Wesens errungen haben konnte."

„Gewiß, das gebe ich gern zu. — Mir ist übrigens häufig gesagt worden, gerade mein Charakter wäre ein äußerst schwer zu erforschender."

„Wer kann das behaupten, Tante Elviere? Deine ganze Seele liegt ja in Deinen Augen, Deinem Gesichte, — und Dein Charakter? Nun, der offenbart sich in Deinen Werken," rief hier Richard ungewohnt lebhaft. Dabei hemmten seine Schritte sich, die Blicke schweiften über die Dörflerhäuschen, die das Herrenhaus umgaben und wie Wetterleuchten zuckte es in seinen Zügen. Mit leichter Handbewegung deutete er nach dem neu erbauten Schulhause „Wer das sieht und Dich dort, meine Tante, der kennt Dich, der weiß, was Dein Interesse erweckt, — der muß Dich lieben, Elviere, so wahr und tief wie ich Dich verehre."

Er schwieg einige Minuten, dann faßte er erregt Ortwitz am Arme: „Sieh dorthin," rief er, nochmals nach dem neuerbauten Hause deutend, das sich unter Pappeln romantisch genug dem Beschauer bot, „sieh, dort versammelt Tante Elviere täglich die größeren Mädchen und Knaben ihrer seelenreichen Besitzung und lehrt sie die Elemente des Wissens, was ihr zu ihrer Geistesbildung das Nöthigste scheint. Wohl zuckt Mancher die Achsel über dies Beginnen, ihr Bemühen, die Bauern aus der stumpfen Apathie zu heben, in die sie versunken und doch, erst wenige Jahre sind verflossen, seit sie den Grundstein zu ihrem Werke gelegt und schon wird er durch mir selbst überraschende Erfolge gekrönt. Rein und zierlich liegt jetzt das Dörfchen vor Deinen Blicken, das unter der Botmäßigkeit der Freifrau fast im Schmutz versank. Sauberkeit beherrscht auch die Kleidung der Bauern, während früher ihre Verkommenheit und Zerlumptheit einen ekelerregenden Anblick gewährte. Es ist ja natürlich, mit der beginnenden Bildung trat an sie auch der Wunsch heran nach einer mit ihr harmonirenden Umgebung, der Sinn für das Schöne erwachte, mit ihm der Sinn für das Edle zugleich.

Während die Bauern und Käthner hier nach gethaner Arbeit früher das Wirthshaus aufsuchten, die Nacht im Trunk und Spiel durchschwelgten, sitzen sie jetzt am Feierabend in traulichen Gesprächen unter der alten Eiche, die sich dort im Mittelpunkt des großen freien Platzes erhebt, den sie, der Tradition zufolge, den Jungfernplatz nennen. Auf den Bänken ruhend, die der Zimmermann auf Befehl dort aufgeschlagen, lesen die Alten einander aus den Zeitungen vor, während sich die Jugend durch unschuldige Spiele belustigt, oder sich von den Sagen erzählt, an denen der alte Rittersitz hier so reich ist. Dem heiteren Abend folgt dann eine stille ruhige Nacht, die die fleißigen Arbeiter zu neuem Tagewerke stärkt, zu dem sie früher nur widerwillig schritten, während jetzt heitere Gesänge ihre Mühe versüßen, sehen sie doch, wie ganz anders ihnen die Arbeit lohnt als in vergangenen Jahren. Die Inspektoren hier, die sich getrost unter die tüchtigsten zählen dürfen, mußten sie in den Theorien der Landwirthschaft unterrichten und auch hier war das Beginnen ein fruchtbringendes." — Er legte, seine lange Rede schließend, innig die Arme um den Hals der geliebten Frau und schaute voll und tief in Elvierens großes seelenvolles Auge.

Sichtlich ungeduldig hatte Ortwitz dem Freunde zugehört, jetzt sah er ihm fest in das Gesicht, es zuckte etwas wie Spott um seine Mundwinkel.

„Es ist ein Riesenwerk, das Deine verehrte Tante unternommen und auch durchgeführt; bewundern muß ich es, aber ob ich es für die Bauern selbst glückbringend nennen soll, weiß ich nicht. Mir scheint es ein Wagniß, sie geistig erheben zu wollen, so eine Gemeinschaft mit uns anbahnend. Ich bin fast überzeugt, daß der gemeine Mann durch ein derartiges Bemühen von Außen her nicht glücklich wird, im Gegentheil, er muß sich unzufrieden in seiner Lebensstellung fühlen, wenn das neue Bestreben, die neuen Gewohnheiten in dem Alltäglichen ihren Reiz verloren. Mit dem klaren Geiste, mit der Erkenntniß ihrer jämmerlichen Existenz werden sie erst die ganze Schmach empfinden, die ihnen durch ihre niedrige Geburt geworden. — Es kommt ein Tag, der in ihrem Hirn den Gedanken erzeugt: „Wir wollen Herren sein wie die, die uns beherrschen, wir wollen uns nicht länger unter ihrem Willen beugen: Frei ist der Mensch geboren, sei es König, Bauer, Bürger oder Edelmann."

(Fortsetzung folgt.)

Amerikanische
Dreschmaschinen
für Roß- und Dampfbetrieb
bei
Carl Güllich,
Stettin, Frauenstraße 20.



Grünberger
Weintrauben!
Kur- und Speisetrauben, in diesem Jahre vorzüglich. Gebrauchsanweisung gratis, das Brutto-Pfund 3 Sgr., 10 Pfd. incl. Verpackung 1 Thlr. versendet gegen Franko-Einsendung des Betrages oder Nachnahme.
Ludwig Stern,
Grünberg i. Sch.

Lumpen, seidene, wollene, halbwollene, sortirt und unsortirt kauft **Schweizer,** Schloßfreiheit 6, **Berlin.**

Feinsten Tafelhonig
von schöner, hochgelber Farbe und kräftigen Aroma,
Prima Havanna-Honig
offerirt billigst
die Droguenhandlung von
H. Lämmerhirt,
Krautmarkt 11.

Der **verbesserte**
homöopathische Gesundheits-Kaffee
nach Anweisung des Herrn Dr. Wilmar Schwabe in Leipzig wird **nur** in der Fabrik von
Louis Wittig & Co.
in Cöthen (Anhalt),
sonst an keiner andern Stelle präparirt.
Dieser verbesserte Gesundheits-Kaffee, zugleich ein vorzügliches Zusatzmittel zum indischen Kaffee, wird nur in **vollwichtigen** 1/1, 1/2 und 1/3 Pfd.-Packeten geliefert, er ist wohlschmeckender und trotz des etwas höheren Preises wirthschaftlich ungleich vortheilhafter als die gewöhnlichen, in leichter Packung in den Handel kommenden Gesundheits-Kaffeesorten. Jedes Packet trägt Schutzmarke und Attest des Herrn Dr. Schwabe, sowie dessen und der Fabrikanten Handzeichen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Hanf.
Sein gut sortirtes Hanflager empfiehlt den Herren Seilermeistern und sonstigen Konsumenten bei billigster Preisnotirung.
Eugen v. Knobelsdorff, Danzig.

Doppelt Malz-Bier,
frei von jedem medizinischen Zusatze, vollständig abgegohren, dabei äußerst reichhaltig an Malzgehalt,
aus der Malzbier-Brauerei von
Carl Riewe,
in Bärwalde in Pommern,
in Stettin, per Flasche mit 3 Sgr. excl. Fl., bei d. Herren
H. Lämmerhirt — Krautmarkt,
Ferdinand Keller — Breitestraße,
Franz Sorge — Neustadt,
Stocken Nachfolger — Lastadie.
Den Herren Aerzten erlaube ich mir auf diese Spezialität ganz besonders aufmerksam zu machen.
Carl Riewe,
Brauereibesitzer.

Durchregnende
Theer-Dächer
(also Papp-, Filz-, Leinwand-, Dorn'sche und Asphalt-mastic-Dächer jeder Art,) werden **sofort und dauernd regendicht** durch Anwendung des
Hiller'schen Mastic
(präparirter Dachtheer).
Amtlich begutachtete neue Erfindung.
Neudeckungen mit meiner Masticdachpappe und zweimaligem Masticanstrich werden niemals reparaturbedürftig.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt, Agenten und Provisionsreisende genügenden Nutzen. Prospekte nebst Gebrauchsanweisung, auch Proben franko gegen franko.
Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem praktischen Versuch benöthigte Quantum kostenfrei her.
Alleinige Niederlage von
Otto Hiller, Berlin,
Neue Friedrichstraße 19,
Dachdeckungsgeschäft.

Tischweine!
1865. Markgräfler Edelwein u. 1868. Elsäßer Rothwein, pr. Flasche (incl.) 7½ Sgr., im Faß pr. Hektoliter Thlr. 20. empfehle gegen Nachnahme in Kisten mit 25—50 Flaschen und Fässern von ca. 30 Liter an. Leere Fässer werden zurückgenommen. Original-Anerkennungsschreiben angesehenster Personen zur Einsicht.
4706).
C. Brauch,
in Riegel a. Rh. (Baden).

Anzeige von
Ungar. Natur-Weinen.

Oedenburger, weiß,	per Eimer	fl. 15.
Zapfete,	" "	fl. 20.
Goldberger, wohlschmeckend von Muskateller Trauben,	" "	fl. 28.
Ruster, herbe,	" "	fl. 40.

welche echt zu beziehen sind bei Herrn Gutsbesitzer von **Goldberg,** Balfi utza Nr. 33 in Oedenburg.

CARLSBADER
Mühl-, Schloss- und Sprudel-Brunnen.
Carlsbader Pastillen und Salze.
Carlsbad. Durch seine aussergewöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von Fällen steht das natürliche **Mineralwasser** von **Carlsbad** oben an der Reihe aller **medicinischen Mineralwasser**
Besonders bei Krankheiten des **Magens,** des **Darms,** der **Leber,** der **Milz,** der **Nieren,** der **Urin-Organe,** der **Prostata,** der **Zuckerkrankheit,** bei **chronischen Krankheiten** der Gebärmutter und bei **Gicht** ist der Gebrauch der **Carlsbader Wasser** besonders zu empfehlen.
Man nimmt das **Carlsbader Wasser** zu Haus auf dieselbe Weise, als am Brunnen. Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen eine Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischenräumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spaziergang in der freien Natur, oder auch zu Haus oder im Bett. Um die purgirende Wirkung des **Carlsbader Wassers** zu verstärken, wird demselben ein Theelöffel **Sprudelsalz** zugeführt.
Kalt gebraucht ist das **Mineralwasser** von **Carlsbad** mehr auflösend, als warm.

Mineralmoor, Eisenmoorsalz u. Lauge
zu Umschlägen und Bädern aus dem Mineralmoorwerke von
Mattoni & Comp. in Franzensbad,
als Ersatzmittel für Eisenmoorbäder und zu Vor- und Nachkuren für diese im Hause hochgeschätzt, überhaupt angezeigt bei allen **chronischen Krankheitszuständen,** in welchen **Blutarmuth, mangelhafte Blutbildung, Erschlaffung der Organe und Gewebe, darniederliegende Innervation, Trägheit in allen Funktionen,** als Ursache oder Folgen auftreten.

Giesshübler Sauerbrunn
„König Otto's Quelle bei Carlsbad.
Reinster alkalischer Säuerling.
Täglich frisch gefüllt zu beziehen durch die
Giesshübler Brunnenverwaltung
Mattoni & Knoll in Carlsbad.
Brochüren, Preiscourante etc. gratis.

Um den vielfach an uns ergangenen Nachfragen zu genügen, haben wir uns entschlossen unser
Versandt-Weißbier
auch in Flaschen nach auswärts abzugeben und empfehlen wir
50 Champagner-Flaschen Berliner doppelt Weißbier
mit 2 Thlr. 15 Sgr., excl. Kiste und Flaschen, ab Bahnhof hier.
Berlin, im August 1872.
Berliner Weißbier-Brauerei-Aktien-Gesellschaft.
Die Direktion.
Emil Gericke.

Die Pianofortefabrik von Bennewitz
in Berlin, Französischestraße 15.
empfiehlt seine dauerhaft und solid gearbeiteten Pianinos in Nußbaum und Polysander unter mehrjähriger Garantie.

Wachszündwaaren- u. Cartonagenfabrik
(Allumetts-Tousaints).
L. & J. Bloch,
Breslau.
Preis-Courante, Proben auf Verlangen. (4582.)

Fast alle
Krankheiten
entstehen in Folge **mangelhaften Stoffwechsels** und **träger Verdauung. J. R. Redeke's Gesundheits-Speise-Gewürz** befördert nach **amtlich-wissenschaftlichem Gutachten** auf diätischem Wege den richtigen Stoffwechsel und beseitigt **schnell** und **zuverlässig Hämorrhoidal-Leiden, Verdauungs-** und **Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfweh, Hypochondrie, Schwindel, Drüsen, Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epilepsie** rc.
Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll.
Preis pro Schachtel 18 Sgr. (2012).
General-Depot bei Herrn **C. A. Schneider** in Stettin.
Niederlagen bei den Herren **A. Heinemann** in Stralsund, **E. Neidel** in Anklam,

---

Mein Sohn, 11 Jahre alt, leidet bereits über zwei Jahre an Gicht in beiden Händen, (welche schon ganz verkrüppelt) und beiden Füssen: alle angewendete **ärztliche Hülfe** ist bis jetzt ohne Erfolg geblieben und so ist fast kein Tag vergangen, wo ich nicht Alles angewendet und grosse Geldkosten gehabt habe. Auf Anrathen eines hiesigen Herrn gebrauchte mein Sohn Ihren **hochgeschätzten**
Balsam Bilfinger,*)
und nach Gebrauch von **drei Flaschen** und vorgeschriebener genauer Anwendung ist mit **Gottes gnädiger Hülfe** eine baldige **Genesung** eingetreten, indem derselbe mit den Fingern schon **schreiben** kann und mit den Füssen, die er gar nicht rühren konnte, **schon gehen kann.** Ich ersuche zur Fortsetzung der Kur um Balsam.
Vietz a. d. Ostbahn, 3. März 1872.
Hochachtungsvoll ergebenst
A. Meyer, Maler.
*) **Depôt für Stettin bei G. Weichbrodt,** Hofapotheker.
Preis 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., ½ Flasche 22½ Sgr.
Annoncen-Expedition
Zeidler & Co., Berlin.

---

ohne Medicin.
Brust- u. Lungen-
kranke finden auf naturgemässem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen **radicale Heilung** ihres Leidens
ohne Medicin.
Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch
Dir. **J. H. Fickert,** Berlin,
Wall-Strasse No. 23.
ohne Medicin.
ohne Medicin.
ohne Medicin.

Unentgeltliche
Kur der Trunksucht.
Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte, zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur kann mit auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden.
Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse:
W. Kröning, Berlin.
Nostizstraße No. 14.

Atteste.
Herr **Kröning.**
Die von Ihnen bezogenen Medikamente gegen die Trunksucht, haben mein Erwarten gerechtfertigt und den Betreffenden in wenigen Tagen von der Trunksucht vollständig geheilt. Ich sage Ihnen dafür meinen herzlichen Dank.
Klein Züthen b. Hörde, den 1. Juli 1872.
J. Charles.
Die Medikamente, die Sie mir vor einem Jahre schickten, habe ich an Herrn Ries in Anwendung gebracht, dieselben haben gute Wirkung gethan, der Kranke hat seitdem keinen Branntwein getrunken und ist ganz gesund, empfehlen Sie meinen besten Dank.
Rubnow b. Wangerin, den 28. Juli 1872.
Schulz Leddin.

Geschäfts-Verlegung.
Vom Donnerstag, den 12. September cr. befinden sich unsere sämmtlichen vergrößerten Geschäftsräume nur Roßmarktstr. 17, am Roßmarkt.
C. Jentzen & Co.

Oeffentliche Danksagung.
Dem verehrenswerthen Fräulein, das so rege Theilnahme bei der mir zugestoßenen Fatalität am hiesigen Bahnhof am 9. d. M. für mich zu nehmen schien, fühlt sich zur ergebensten Danksagung verpflichtet mit ungeheuchelter Hochachtung ganz ergebenst
Leopold Ekstein
aus Prag.



Offerte für
Transport u. Rückfracht.
Am 9. Oktober kehrt von **Stettin** 1 leerer **Verschluß-Möbelwagen ohne Umladung** per **Chaussee nach Berlin zurück** und wird hierzu Rückfracht angenommen. Anmeldungen nimmt entgegen und ertheilt Auskunft **Alb. Soeltzer's Verpackungs-, Transport- & Aufbewahrungsgeschäft,** Wilhelmstr. 3b. in Berlin.

Eine Handlung, welche geneigt ist, größere Lieferungen **russische Sardinen,** zum faßweisen Wiederverkauf zu übernehmen, wird ersucht, Adresse, Preise und Bedingungen baldgefälligst an den Unterzeichneten senden zu wollen.
Görlitz, im September 1872.
L. Güttler, Handelsmann,
Kröhlsstraße 21.

Ein tüchtiger Wirthschafts-Inspektor wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Elysium-Theater.
Donnerstag. **Erziehung macht den Menschen.** Lustspiel in 5 Akten. **Baedeker.** Posse mit Gesang in 1 Akt.

Eisenbahn-
Abfahrts- und Ankunftszeiten
Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg: Persz.	6 U.	8	M.
Berlin do.	6 "	30	"
Pasewalk, Strasburg, Hamburg do.	6 "	15	"
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau do.	9 "	57	"
Pasew., Prenzl., Wolgast, Strals. do.	10 "	40	"
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg Kourierz.	11 "	26	"
Berlin und Wriezen: Personenz.	11 "	50	"
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Berlin Schnellzug	3 "	38	"
Persz.	3 "	45	"
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg do.	5 "	—	"
Berlin und Wriezen do.	5 "	32	"
Stargard, Kreuz, Breslau do.	8 "	5	"
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau gemischter Zug	7 "	45	"
Stargard Personenzug	10 "	33	"

Ankunft von:

Stargard Personenzug	6 U.	—	M.
Breslau, Kreuz, Stargard Persz.	8 "	32	"
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau Persz.	9 "	35	"
Berlin do.	9 "	46	"
Berlin Kourierzug	11 "	15	"
Stolp, Kolberg, Stargard Persz.	11 "	25	"
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk gemischter Zug	12 "	50	"
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard Schnellz.	3 "	28	"
Stralsund, Wolgast, Pasewalk Persz.	4 "	25	"
Berlin, Wriezen do.	4 "	35	"
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard do.	5 "	12	"
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk Persz.	10 "	15	"
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard Persz.	10 "	18	"
Berlin Wriezen do.	10 "	38	"